



Volkswagen

# Ferdinand Piëch will aussteigen

Die Eigentümerfamilien planen den Kauf seiner Anteile.

JOCHEN LUBKE / PICTURE ALLIANCE / DPA

Im VW-Konzern bahnt sich eine Überraschung an: Firmendominant Ferdinand Piëch, 79, verhandelt über den Verkauf seiner Anteile. Er hält 14,7 Prozent der Stammaktien an der Porsche SE, die wiederum über 52 Prozent der Stimmrechte am Volkswagen-Konzern verfügt. Mitglieder der Eigentümerfamilien Porsche und Piëch waren auf Distanz zu Ferdinand Piëch gegangen. Der ehemalige VW-Aufsichtsratsvorsitzende hatte zuvor bei der Staatsanwaltschaft ausgesagt, er habe das Präsidium des VW-Aufsichtsrats auf Probleme in den USA hingewiesen, bevor der

Dieselskandal aufgedeckt wurde. In den Familien wurde diskutiert, ob Ferdinand Piëch seinen Aufsichtsratsposten bei der Porsche SE behalten soll. Derzeit verhandeln die Familien, die über ein Vorkaufsrecht verfügen, mit Piëch über die Übernahme seiner Aktien, die gut eine Milliarde Euro wert sind. Die Familien Porsche und Piëch haben großes Interesse an der Übernahme. Sie wollen verhindern, dass ein familienfremder Investor über Stammaktien und damit über Stimmrechte verfügt. Von Ferdinand Piëch war dazu keine Stellungnahme zu erhalten. fdo, haw

## Lufthansa

### Richterlicher Druck

Dass die Lufthansa und die Pilotengewerkschaft Vereinigung Cockpit (VC) sich am Mittwoch im Tarifstreit geeinigt haben, dürfte auch das Ergebnis eines Gerichtsurteils sein. Das Landesarbeitsgericht Köln hatte im Oktober 2016 ausgeführt, dass für „hinzutretende“ Gesellschaften der Lufthansa nicht automatisch der Konzerntarifvertrag gelte. Geklagt hatte die VC. Auch dieses Urteil verstärkte den Einigungsdruck auf die Piloten: Lufthansa-Chef Carsten Spohr hatte geplant, unter dem Projekt-

namen „Cityline 2“, einen weiteren Billigabflieger für Langstreckenflüge nach dem Vorbild von Eurowings zu etablieren – ohne die bislang üblichen Tarifbedingungen. Der Ableger wäre wahrscheinlich geworden, wenn die Piloten keine Zugeständnisse bei Pensionsregelungen und Arbeitszeit gemacht hätten. Somit haben Gerichte zum zweiten Mal binnen kurzer Zeit zum Tariffrieden beigetragen. Erst 2015 stoppten Arbeitsrichter in Frankfurt einen anberaumten Streik der Piloten. Damals wollten diese auch gegen die Auslagerung des Flugbetriebs von Lufthansa zu Eurowings streiken. did, mum

## Deutsche Bahn

### Pofalla kämpfte um Chefposten

Der frühere Kanzleramtschef Ronald Pofalla wollte nach dem Rücktritt von Rüdiger Grube offenbar unbedingt Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bahn werden. „Er hat mächtig gekämpft“, heißt es im Umfeld des Konzerns. Erst als Pofalla im Laufe des Februar klar geworden sei, dass er nur über geringe Chancen verfüge, habe er für den kommissarischen Chef Richard Lutz als dauerhaften Grube-Nachfolger geworben. Der gut vernetzte Pofalla hatte wohl unterschätzt, wie ge-

ring die Unterstützung für seine Beförderung zum jetzigen Zeitpunkt war. Sowohl Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) als auch die Gewerkschaft EVG und der Koalitionspartner SPD sollen sich gegen die Personalie ausgesprochen haben. Kanzlerin Angela Merkel (CDU) fiel ebenfalls als Unterstützerin aus. „Sie hat Pofalla klargemacht, dass sie derzeit keinen zusätzlichen Ärger gebrauchen kann“, sagt ein Insider. Merkel habe befürchtet, im Wahlkampf mit dem Vorwurf konfrontiert zu werden, einen Vertrauten auf einen gut dotierten Posten gehievt zu haben. böI